9/2003 28.2.2003 ISSN 0344-8843 € 3,50 www.elektroniknet.de

Markt&Technik

Die Wochenzeitung für Elektronik und Informationstechnik

»Infineon Technologies Flash« geht an den Start

Infineon will den Flash-Markt aufrollen

Zusammen mit der Technologieschmiede Saifun Semiconductors schickt Infineon Technologies das Joint Venture »Infineon Technologies Flash« an den Start. Ziel des neuen Unternehmens ist es, in die Top 3 des weltweiten Flash-Marktes zu kommen.

Dresden – Bereits in der zweiten Hälfte 2003 sollen die ersten Daten-Flash-Speicher in Dresden vom Band laufen. Anfang 2004 werden Programm-Flash-Speicher folgen, so die Pläne von Infineon. »In Dresden sind wir für die Produktion der Flash-Speicher durch unsere bewährte 200-mm-Prozesstechnik bestens gerüstet«, erklärt ein Infineon-Sprecher. Denn: Die DRAM-Speicher von Infineon und die zukünftigen Flash-Speicher werden mit dem gleichen Equipment hergestellt. Daher wird das Joint Venture insbesondere von der guten Kostenposition Infineons in der Fertigung profitieren und schnell wettbewerbsfähig sein. Je nach Marktanforderung wird Infineon bis zu 20 Prozent seiner gesamten Kapazität in Dresden mit Flash-Speichern auslasten und dabei sehr flexibel reagieren. Derzeit wird auch ein Entwicklungszentrum in Dresden aufgebaut, für das bis zu

▶ Fortsetzung Seite 3

Dr. Peter Kücher ist CEO des neu gegründeten Unternehmens »Infineon Technologies Flash«.

MEN mit neuem Modul-Konzept

Mehr als nur Mezzanin

Nürnberg – MEN hat mit »ESM« ein sehr flexibles Mezzanin-Konzept entwickelt und vertauscht damit die übliche Rollenverteilung: Die Intelligenz ist auf dem Mezzanin, die I/Os sind auf dem Träger. Damit ähnelt ESM CPU-Modulkonzepten wie ETX, verfügt aber über die Möglichkeit, Stecker an der Stirnseite integrieren zu können. Im Unterschied zu PrPMC (Processor PMC) ist der Einsatz von ESM nicht hauptsächlich für 3HE- oder 6HE-Träger ausgelegt, sondern es können auch »Türmchen« mit PC/104plus-Boards gebaut werden. Das elektrische Bus-Interface der ESM-Module basiert auf PCI. Die beiden Systemstecker J1 und J2 sind 2-mm-Steckertypen, die optional bestückt sein können. Stecker J1 unterstützt PCI 32 Bit/33 MHz, 32 Bit/66 MHz sowie PCI-

▶ Fortsetzung Seite 8

Studie von Bishop & Associates

Steckverbinder: 5,7 Prozent Plus

München – Die Analysten von Bishop & Associates gehen davon aus, dass der weltweite Steckverbinder-Umsatz 2003 um 5,7 Prozent zulegen kann. Damit wäre dem Abwärtstrend aus den Jahren 2001 (–19,1 Prozent) und 2002 (–9,6 Prozent) endlich ein Ende gesetzt. Insbesondere der asiatisch-pazifische Raum wird sich zum Wachstumstreiber entwickeln, und hier allen voran China einschließlich Hongkong. Gemeinsam wird diese Region bis 2006 mehr als 50 Prozent der Anteile des starken asiatisch-pazifischen Steckverbindermarktes erobern, prognostizieren die Analysten. (cp) ■

Region	Umsätze in 2002	Umsätze in 2003	Änderung
Nordamerika	7628,2	8021,7	5,2 %
Europa	5536,0	5813,4	5,0 %
Japan	3865,1	3946,9	2,1 %
Asien-Pazifik	4848,9	5330,6	9,9 %
Rest der Welt	1248,8	1335,9	7,0 %
Gesamt	23.127,0	24.448,5	5,7 %

Wachstum des weltweiten Steckverbindermarktes 2003 (Umsätze in Mio. Dollar) Quelle: Bishop Associates

→ Thema der Woche

▶ Seite 24

Kommunikation

Die Teilnehmer einer von Markt&Technik veranstalteten Forumsdiskussion waren sich einig: Funknetze haben eine glänzende Zukunft. Sie müssen allerdings dem Trend zur Konvergenz von Sprache und Daten gerecht werden, und die Geräte müssen billig, interoperabel und sicher sein.

▶ Seite 12

Interview der Woche

Prof. Dr. Erich Barke, edacentrum

Prof. Dr. Erich Barke gündete vor einem Jahr das edacentrum, um dem Thema »EDA« in Deutschland die angemessene Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Wir sprachen mit ihm über weitere Aktivitäten des edacentrums.

▶ Seite 18

DATE 03

Besuchen Sie Markt&Technik in Halle C1, Stand J66

EMUTIX 504,66

▶ Steckverbinder & Kabel Harte Zeiten für die Hersteller, rosige Zeiten für die Kunden Seite 37
▶ e-kompakt Kühltechnik, Batterielade- und Schaltregler-ICs Seite 44
▶ Stellenmarkt ab Seite 60

edacentrum: Lobbyarbeit und mehr zum Thema »Electronic Design Automation«

»Es geht um die Zukunft der Mikroelektronik in Deutschland!«

Mit der Gründung des edacentrums vor einem Jahr trat Prof. Dr. Erich Barke und sein Team an, um dem Thema »Electronic Design Automation« in Deutschland die angemessene Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Mit Erfolg, wie sich bislang zeigt. Doch damit nicht genug, die Aktivitäten gehen weiter.

Markt&Technik: Herr Professor Barke, seit der Gründung des edacentrum ist jetzt ein Jahr vergangen. Damals traten Sie mit dem Anspruch an, über den Verein dem »Thema EDA in Gesellschaft, Politik und Industrie den ihm gebührenden Platz einzuräumen«. Klassische Lobby-Arbeit also, ist sie gelungen?

Prof. Dr. Erich Barke: Lobby-Arbeit ist sicher ein wichtiger Teil unseres Aufgabenspektrums, allerdings nicht gerade das, was die Beteiligten gelernt haben. Ich denke aber schon, dass sich das Ergebnis nach einem Jahr sehen lassen kann.

Mit unseren Aktionen, wie z.B. dem edaForum, dem EkompaSS-Workshop, zahlreichen Veröffentlichungen und einigen Messe-, Konferenz- und Seminarauftritten, haben wir über verschiedene Medien einen großen Kreis von direkt oder indirekt Beteiligten erreicht. Die Erkenntnis, dass die Entwurfstechnologie immer mehr der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg in der Mikroelektronik ist, spricht sich immer mehr herum, auch im Management, auch in der Politik.

» Interview der Woche

Prof. Dr. Erich Barke, edacentrum

» Wenn Deutschland seine Chancen nutzen will, ist eine intensive Kooperation zwischen den Anwendern, der EDA-Industrie in aller Welt und der Forschung in Deutschland notwendig. «

Warum wollen Sie eigentlich das EDA-Thema in der deutschen Öffentlichkeit forcieren? Hierzulande gibt es praktisch kaum EDA-Hersteller, diese Branche wird von US-Firmen dominiert.

Es geht nicht darum, in Deutschland eine EDA-Industrie aufzubauen. Es geht um nichts weniger als die Zukunft der Mikroelektronik in unserem Lande. Mikroelektronik ist »die« Basistechnologie der Informationsgesellschaft.

Die Frage ist, was wir tun müssen, um in der Mikroelektronik und den Anwendungsbranchen die Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Wir meinen, dass dabei die Entwurfstechnologie für die Mikroelektronik eine extrem wichtige Rolle spielt, denn nur mit EDA wird es gelingen, die Komplexität des fertigungstechnisch Möglichen im Entwurf zu beherrschen, die notwendige Produktivitätssteigerung zu erreichen und dennoch die erforderliche Entwurfsqualität zu sichern. Wichtig ist es, den Firmen zu vermitteln, dass es nicht ausreicht, sich auf die amerikanischen EDA-Firmen zu verlassen, sondern dass sie auch selbst etwas tun müssen.

Wenn Deutschland seine Chancen nutzen will, ist eine intensive Kooperation zwischen den Anwendern, der EDA-Industrie in aller Welt und der Forschung in Deutschland notwendig.

Neben der Lobby-Arbeit, welche Aufgaben nimmt das edacentrum noch wahr?

Da gibt es eine ganze Menge: Unter dem Stichwort »Koordination« begleitet das edacentrum inzwischen zehn industriegeführte Projekte, deren Projektvolumen im Jahr 2002 immerhin rund 36,5 Millionen Euro betrug. Das edacentrum steht den Projektpartnern dabei nicht nur als Bindeglied zum Fördermittelgeber und beratend zur Seite, sondern es organisiert u.a. die üblichen kontrollierenden Reviews der Projekte.

Außerdem sorgt es durch die Organisation von Workshops und durch PR-Maßnahmen für eine wirksame Ergebnisdarstellung und gibt den Partnern Hilfestellungen, von der Bildung interner und externer Kooperationen bis hin zur Kommerzialisierung der Ergebnisse. Daneben bündelt das edacentrum die Forschungsanstrengungen im Bereich EDA durch den Aufbau eines Forschungsnetzwerkes. Dies geschieht durch Kontaktvermittlung und -förderung sowie durch Basisforschungsprojekte, die wir initiieren und betreuen.

Sie haben die Basisforschung erwähnt, was verstehen Sie darunter? In welchen Bereichen wird gerade geforscht und welche sind in Zukunft angedacht?

Die Initiative zur Basisforschung zielt insbesondere darauf ab, solche EDA-Bereiche zu stärken, die in Deutschland von besonderer Bedeutung in der Anwendung sind.

Sie konzentriert sich dabei auf die Unterstützung von Institutionen in Deutschland, die sich mit Forschung und Entwicklung von EDA-Software und der dazugehörigen Methodik befassen. Durch Basisforschungsprojekte soll es zu Synergien für Lehre, Forschung, EDA-Hersteller und Anwender kommen, die förderlich für deutsche EDA-Netzwerke sind. Außerdem entstehen Methoden und Software-Werkzeuge, die in fünf bis zehn Jahren zum industriellen Einsatz kommen sollen.

Es war auch von »EDA-Netzwerken« die Rede. Was muss man sich darunter vorstellen?

Die Beantwortung aller Fragen im Bereich der Entwurfsautomatisierung übersteigt bereits heute die Kompetenz eines Einzelnen, auch die eines Experten. Es ist in jeder Weise zeitgemäß, eine solche Kompetenz in Netzwerken zu suchen, die uns als Plattform für Information und für fachlichen Austausch dienen.

Ein Beispiel für ein EDA-Netzwerk ist die Kooperationsgemeinschaft »Rechnergestützter Schaltungs- und Systementwurf der GI, GMM und ITG«. Da es uns aber um eine möglichst starke Vernet- ▶

zung von Kompetenzen geht, haben wir uns die Aufgabe gestellt, nicht nur bestehende EDA-Netzwerke zu unterstützen, sondern vor allem neue und unterschiedliche Netzwerke zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Herstellern, Anwendern und Forschern zu etablieren.

Ende letzten Jahres haben Sie im edacentrum ein edaForum durchgeführt, wobei sowohl technische als auch ökonomische Aspekte beleuchtet wurden. Welche Erkenntnisse haben Sie daraus gewonnen?

Das edaForum war sicher ein großer Erfolg, weil wir damit erstmalig eine Veranstaltung ins Leben gerufen haben, bei der nicht nur die Experten sich fruchtbar, aber im eigenen Saft, austauschen konnten, sondern weil wir den Blick geöffnet haben für die ökonomischen Themen. Denn machen wir uns nichts vor: Keine noch so gute Entwurfsmethodik zahlt sich aus, wenn sie nicht verwendet wird. Und vor der Verwendung einer neuen Methodik muss diese erst entwickelt werden, was natürlich Geld kostet, sowohl in Bezug auf Personalkosten als auch für die Anschaffung neuer Werkzeuge und Lizenzen. Das Problem dabei ist, dass niemand investiert, der nicht von der Rentabilität der Investition überzeugt ist. Und genau da setzt das edaForum an: Gründe aufzuzeigen, warum, wie und in welchem Umfang Investitionen in Designmethodik sich auszahlen.

Auf dem Forum war erkennbar, dass Sie nicht nur in nationalem Rahmen denken. Gibt es eigentlich eine Zusammenarbeit mit MEDEA+?

Ja, bereits im letzten Jahr haben wir einige projektbegleitende Maßnahmen und Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt und ein Executive Summary der MEDEA-EDA-Roadmap erstellt, das in Kürze erscheinen wird. In diesem Jahr wollen wir den MEDEA+-Workshop und das edaForum unter der Klammer einer »Europäischen EDA-Woche« zeitlich und räumlich koppeln, wobei beide Veranstaltungen ihren eigenen Charakter behalten werden.

Das edaforum wird es also in diesem Jahr wieder geben. Welche anderen Aktivitäten plant das edacentrum in diesem Jahr?

Neben der EDA-Woche, für die wir die 45. Kalenderwoche reserviert haben, gibt es natürlich auch in diesem Jahr einen EkompaSS-Workshop, am 29. und 30. April in Hannover, auf dem es weitreichende Informationen zu den von uns begleiteten Projekten geben wird. Angekoppelt daran findet ein Standardisierungsworkshop zur Stärkung der Zusammenarbeit statt, aber auch ein Kooperationsmarkt, der die Bildung neuer Projektkonsortien stimulieren und eine Themenfindung anregen soll. Abgesehen davon, werden wir öffentliche Auftritte auf Messen wie der DATE und der CeBIT, aber auch auf Fachkonferenzen wie der »Analog 03« haben.

Die Fragen stellte Peter Wintermayr

Distribution

Ingram Micro

Neue Partner im Monitor-Markt

Hochheim – Der koreanische Monitor-Hersteller Hyundai ImageQuest und die Münchner Ingram Micro haben eine strategische Partnerschaft geschlossen. Der Distributor wird die LC-Displays und CRT-Monitore des fernöstlichen Herstellers deutschlandweit vertreiben. (cs) ■

Setron

Award von Linear Technology

Ismaning – Linear Technology hat Setron für seine Leistungen im vergangenen Jahr als »Best Performing Distributor of the Year« in Deutschland ausgezeichnet. Mit diesem Award wolle man das außerordentlich konstante Wachstum auch im schwierigen Marktumfeld sowie die Service-Leistungen des Distributors würdigen, so Josef Lechner, European Sales Director LTC. Im Design-in-Geschäft wollen beide Unternehmen künftig noch enger zusammenzuarbeiten. (cs) ■

EBV Elektronik

Design-Wins um 91 Prozent gesteigert

München – Das zweite Jahr in Folge hat der Distributor EBV Elektronik den »Performance Excellence Award for Design Wins« von Agilent Technologies erhalten.

Rund 58 Prozent der gesamten Agilent-Distribution-Design-Wins konnte die EBV im Jahr 2002 damit für sich gewinnen, so Derek Tibbitts, Director of Sales Distribution Partner Channel, Agilent. Gegenüber dem Vorjahr bedeute dies eine Steigerung von 91 Prozent und damit eine herausragende Leistung. (cs) ■

Anzeige

PC-basierende Tester

FTE ernennt Allmos zum Distributor

Planegg bei München – Allmos Electronic ist ab sofort europaweiter Distributor des US-Herstellers Frontline Test Equipment (FTE). FTE stellt PC-basierende Testsysteme für die Datenkommunikation her, u.a. einen Bluetooth-Analyzer, der jede Kommunikation von Bluetooth-Teilnehmern aufzeichnet und aus Software und einem Dongle besteht. (wo) ■

Avnet Design Services

Hard- und Software-Design integrieren

München – Avnet Design Services EMEA (ADS), ein Geschäftsbereich von Avnet Electronics Marketing EM EMEA, nimmt die Entwicklungssoftware von Celoxica in ihr Portfolio auf. Der Distributionsvertrag berechtigt ADS zum Vertrieb der Celoxicas DK Design Suite in Europa.

Avnet Design Services EMEA erweitert mit dieser Zusammenarbeit ihre Kernaktivitäten in den Bereichen ASIC- und FPGA-Design-Services. Die Software-kompilierende System-Design-Lösung eignet sich vor allem für FPGA- und CPLD-Architekturen.

Der bereits existierende Kundenstamm erhält die Celoxica-Produkte über die Business Development Manager von ADS, die deren Vermarktung übernehmen. Neue Kunden sollen entweder über Schwesterunternehmen von Avnet EM EMEA, oder von außerhalb akquiriert werden. Tesfay Embaye, Vice President von Avnet Design Services EMEA: »Ich bin davon überzeugt, dass wir vielen Kunden zu einer verbesserten Integration ihres Hard- und Software-Co-Designs verhelfen können.

Durch die ideale Kombination von Design-Services und Design-Software auf der einen Seite und einer starken Distributionsleistung auf der anderen Seite, erhalten unsere Kunden in ihrem Kampf um niedrigere Kosten und kürzere Entwicklungszyklen einen zusätzlichen Wettbewerbsvorteil.« (cs) ■